

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechen der Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 2.

Samstag, 6. Januar 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Gestorben zu Stuttgart 29. Dez.:  
Erbkämmerer Frhr. Adolf v. Gültlingen,  
früher ritterschaftlicher Abgeordneter für den  
Schwarzwaldkreis; 31. Dez. Prälat Dr. H.  
v. Merz, geb. 8. Aug. 1816, langjähriges  
Mitglied des württ. Konsistoriums und der  
2. Kammer.

Stuttgart, 2. Jan. Se. Hoh. Prinz  
Hermann zu Sachsen-Weimar empfing gestern  
vormittag halb 12 Uhr die Präsidialmitglie-  
der des württ. Kriegerbundes unter Führung  
des Vizepräsidenten Döbel, um die Glückwünsche  
des Bundes entgegenzunehmen. Der Bundes-  
präsident, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth,  
mühte sich wegen Unwohlsein den Empfang  
verfagen.

Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft  
Bachner'sche Brauerei Tübingen-Stuttgart  
hat in seiner am 29. Dez. v. J. stattgefun-  
denen Sitzung beschlossen, die Hauptversam-  
mlung auf den 24. Jan. d. J. einzuberufen  
und schlägt derselben vor, eine Dividende von  
75 Mark per Aktie zur Verteilung zu bringen.

Der ehemalige Lieutenant Krapf,  
der sich nach Verbüßung seiner Strafe bekann-  
tlich nach Amerika einschiffte, ist auf Veran-  
lassung der Newyorker Behörde durch den  
hiesigen Vereinigten Staaten-Konsul bei seiner  
Ankunft daselbst abgegangen worden. Er gab  
vor, nur auf der Durchreise nach Australien  
begriffen und unschuldig verurteilt zu sein;  
indes schenkte ihm die Behörde keinen Glauben,  
sondern beschloß seine Zurücksendung nach  
Europa.

Cannstatt, 3. Jan. Wie verlautet,  
wird eine Abteilung des Feldartillerie-Regts.  
Nr. 13 hierher verlegt und zu diesem Zwecke  
eine Kaserne dahier erbaut. Die Abteilung  
sollte zuerst nach Ulm kommen. Wegen der  
Garnisonfelddienste wünscht man eine Abtei-  
lung Artillerie in der Nähe der Garnison  
Stuttgart zu haben.

Eßlingen. Dieser Tage ist von der  
Maschinenfabrik Eßlingen die 50. Lokomotive  
für die südafrikanischen Eisenbahnen nach  
Transvaal abgegangen. Weitere, darunter auch  
einige Zahnradlokomotiven, folgen. Damit  
werden dann die von Eßlingen konstruierten  
und ausgeführten Zahnradlokomotiven in vier  
Weltteilen im Gang sein. Für Japan, In-  
dien, Sumatra, Brasilien und die europäischen  
Länder hat die Maschinenfabrik bis heute 70  
Stück Lokomotiven dieser Gattung geliefert.

Neutlingen, 2. Jan. Der Bier-  
brauereigehilfe Stoll, der in den letzten Tagen  
auf seine Geliebte schöß, hat sich trotz seiner  
schweren Verwundung, die in einem Schuß in  
den Kopf und in die Lunge besteht, nach seiner  
Heimat Gönningen geschleppt, wo er nun  
hoffnungslos darniederliegt.

Pfullingen, 2. Jan. Am Neujahrs-  
tage konnten im Schneegestöber am Hörnle  
des Ursulabergs (600 m hoch) Palmzweige  
geschnitten werden. Die grimmige Kälte, mit  
der sich der Januar einführt, wird diesem vor-  
zeitigen Gruß des Frühlings schnell ein Ende  
bereiten.

Mergentheim, 2. Jan. Ein Reh-  
bock von seltener Schwere wurde dieser Tage  
auf der benachbarten badischen Waldjagd  
in Unterbalbach geschossen. Derselbe wog,  
sägerechert ausgeweidet, 51 Pfd. Das Ge-  
hörn war bereits 15 Centim. hoch, frisch  
angeshoben und hatte eine ungewöhnliche  
Stärke.

Ulm, 2. Jan. Die hiesigen Regimen-  
ter haben in den letzten Tagen neue Gewehre  
erhalten. Die seitherigen kommen in die De-  
pots. Die neuen Gewehre haben eine Ver-  
besserung im Mechanismus erhalten und stammen  
aus der Fabrik Löwe in Berlin, sie sollen  
besser und solider gearbeitet sein, als die bis-  
her in Stralsund angefertigten.

## Rundschau.

Konstanz, 2. Jan. Gestern früh ist  
Konzertmeister Josef Diem hier im Alter  
von 57 Jahren nach längerer Krankheit ge-  
storben. Ein reiches, vielbewegtes Künstler-  
leben hat damit seinen Abschluß gefunden.  
Diems Lebensgang ist eine Bestätigung des  
oft gehörten Sages, daß das echte Talent  
unter allen Umständen sich Bahn bricht, denn  
der Verstorbene hat sich bekanntlich vom Hirten-  
knaben zum weltberühmten Cellovirtuosen her-  
aufgearbeitet. In unzähligen Konzerten Euro-  
pas und Amerikas hat er in seiner Blütezeit  
die Zuhörer mit seinem wundervollen Ton  
entzückt und er ist seiner Kunst, man kann  
sagen, bis zum letzten Atemzug treu geblieben;  
schon ernstlich krank, gab er vor einigen Wochen  
noch ein Konzert, das den Abschluß seiner  
Künstlerthätigkeit bilden sollte. (Diem war  
auch in Wildbad, wo er in den 70er  
Jahren mehrmals konzertierte, wie in ganz  
Schwaben sehr gut bekannt.)

Aus der Pfalz, 1. Jan. Die  
großen Bierbrauereien in Speyer, Kaisers-  
lautern und Zweibrücken pachten seit einiger  
Zeit alle besseren und größeren Wirtschaften  
in den verschiedenen Gegenden der Pfalz,  
woburd die kleineren Brauereien immer mehr  
außer Betrieb gesetzt werden.

Vor 7 Jahren verschwand aus Fran-  
furt a. M. der Bankier Schwahn. Er  
hatte 2 1/2 Millionen Mark unterschlagen.  
Eine ganze Menge von Kunden, namentlich  
Geistliche, Beamte und Lehrer waren geschädigt,  
nur ein Depot war unangetastet. Jetzt ist  
Schwahn in Johannesburg in Südafrika ver-  
haftet worden.

München, 2. Jan. In die Klinik  
wurde heute ein junger Grieche eingeliefert,  
der am Sylvesterabend aus Uebermut zwölf  
Zwanzigmarsstücke verschluckt hatte. Der Zu-  
stand des jungen Mannes ist nicht unbedenklich.

In München bohrten Einbrecher  
einen eisernen Schrank des Bankgeschäftes  
von Ludwig Weinmann an und zogen für  
5000 Mk. Wertpapiere heraus.

Berlin, 3. Jan. Laut „Globe“ wird  
die englische Regierung im Frühjahr einen  
besonderen Kredit, gegen 400 Mill. Mark für  
Flottenverstärkung im Laufe der nächsten vier  
Jahre beantragen.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“  
aus Wilhelmshaven ist eine kombinierte Kom-  
pagnie Seesoldaten, 4 Offiziere und 120 Mann,  
auf einem Dampfer bereits nach Kamerun  
entsendet worden.

Leipzig. In Sachsen gibt es 912  
Millionäre. Davon kommen auf Leipzig 199,  
Dresden 196 und auf Chemnitz 160. Diese  
Glücklichen verdanken ihr Vermögen fast aus-  
schließlich der Industrie.

Breslau, 3. Jan. Der Fürstbischof  
Kopp ist an der Influenza erkrankt und mußte  
daher der Neujahrsempfang unterbleiben.

Wien, 2. Jan. Aufsehen erregt eine  
Meldung polnischer Blätter, daß beim Geor-  
gese feste tatsächlich ein Vergiftungsversuch beim  
Zaren durch mit Arsenik versetzte Fische ge-  
macht worden sei. Ein Teil der Fische war  
auf Befehl des Zaren dem Waisenhaus über-  
wiesen. 160 Waisenkinder sind erkrankt, der  
Vorfall wird geleugnet und die Erkrankungs-  
ursache der Kinder als Cholera bezeichnet.

Paris, 1. Jan. Der „Figaro“ ver-  
öffentlicht zwei Urkunden, welche die Beweise  
dafür erbringen, daß Cornelius Herz gemein-  
sam mit dem verstorbenen Baron Reinach  
Betrügereien bezüglich der Panamagelder verübt  
hat. Die Veröffentlichung erregt allgemeines  
Aufsehen.

Brüssel, 3. Jan. In Tamines bei  
Namur verursachte eine Dynamitexplosion an  
dem Hause eines Bergarbeiters großen Schaden.  
Mehrere Dynamitpatronen wurden vor der  
Reperaturwerkstatt der Eisenbahn in Charle-  
roi gefunden. Die Untersuchung ist einge-  
leitet.

Palermo, 2. Jan. Weiteren Mittei-  
lungen zufolge kamen in Pietrapertusa sehr  
ernste Tumulte vor. Mehrere öffentliche  
und private Gebäude wurden angezündet. Das  
Militär mußte einschreiten. In Mazzara  
stürmte die Menge das Katasteramt und die  
Steuereinnahmer, verbrannte die Akten und  
zündete die Häuser an; auch in das Gefäng-  
nis suchte die Menge einzudringen. In Bel-  
monte fanden Kundgebungen gegen die Ge-  
meindeabgaben statt, in Campobello wurden

das Stadthaus und das Steuergebäude in Brand gesteckt. In Terrasini, Palma, Montechiaro und Camporeale kamen Zusammenrottungen vor, die jedoch ohne Zwischenfall aufgelöst wurden.

Madrid, 3. Jan. Zwei Anarchisten, welche ein Dynamitattentat gegen die Deputiertenkammer planten, erhielten sieben Jahre Zwangsarbeit.

— Zum spanisch-marokkanischen Konflikt wird dem Temps aus Madrid gemeldet: Die Ausgaben für die Expedition nach Melilla haben bisher 35 Millionen betragen. Spanien wird von dem Sultan von Marokko als Entschädigung nur 25 Millionen verlangen; die übrigen 10 Millionen werden in das ordentliche Budget eingestellt.

— Aus Adelaide in Süd-Australien wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: In diesen Tagen starb hier der älteste deutsche Ansiedler J. K. Siederick. Er war aus der Provinz Hannover gebürtig u. gehörte zu jenen deutschen Auswanderern, die im Jahre 1836 mit der Coromandel in Rangoroo-Insel eintrafen. Nach erfolgter Proklamation der Kolonie in Südastralien siedelte der damals 20jährige Siederick nach dem noch mit dichtem Urwalde bestandenen Festlande über, half bei Vermessung der zu erbauenden Stadt und bei dem Bau der ersten Werft in Port Adelaide. Später verband er sich mit nachkommenden Landsleuten und gründete mit ihnen die deutschen Ortshäfen Klemzig, Halldorf und Lobethal.

New York, 31. Dez. Die Jury fand gestern den der Ermordung des Bürgermeisters von Chicago angeklagten Patrick Prendergast schuldig und der Richter verurteilte ihn zum Tode am Galgen. Als dem Mörder das Urteil verkündigt wurde, brach er im Gerichtssaal zusammen. Zwei Gefängniswärter mußten ihn in seine Zelle zurücktragen.

Rio de Janeiro, 2. Jan. Die Regierung besetzte die Mueanguer-Insel wieder.

### Unterhaltendes.

## „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellendorf.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Abwärtslos hielt der Neger gegenüber dem zur Villa führenden Weg und betrachtete die Gruppe, in der er den Friedensrichter und den Major sofort erkannte.

„Jedes Klingen unnütz, Sir,“ erscholl es aus des Schwarzen Munde, als er den Major fortwährend erneute Anstrengungen machen sah, die aber erfolglos blieben.“

„Wieso unnütz, Du Schlingel?“ fragte betroffen Mr. Curtis.

„Niemand zu Hause, — weiß es genau, Sir,“ scholl es zurück.

„Komm augenblicklich mit Deinem Gefährt hierher, Scipio,“ befahl der Major sodann, worauf gleich der des Koffelienkens ungemein kundige Neger eine geschickte Wendung machte und pfeilschnell die kurze Strecke des Weges, der zur Villa führte, zurücklegte.

„Wie kannst Du vorlauter Burische ohne Weiteres behaupten, hier sei Niemand zu Hause?“ wiederholte der Major seine Frage.

„Ich meine,“ sagte der Groom in etwas gedehntem Tone, „daß Niemand weiter in dem Hause sei, als der Mister und die Mistress. Die Diener sind gestern Abend mit dem 8 Uhr 40 Min. Zuge sämtlich nach

Washington gefahren. Sie sind alle noch auf der Trauung von der alten Köchin Diana, wo sie tüchtig getanzt und getrunken haben. Ich selbst war auch dabei, und darum Sir, weiß ich Alles —“

„Großer Gott!“ rief wieder vom Schreck erfaßt Mr. Curtis, „so blieben also Mr. und Mrs. Stratton während der Nacht allein in der Villa?“

„Ja, Sir, ganz allein.“

„Wie schrecklich!“

Diese Unterredung schien Mr. Blant ungeduldig zu machen. „Kommen Sie, Sir, wir können hier doch keine Ewigkeit stehen!“ sagte er etwas barsch. Der Chef der Konstabler scheint auch nicht zu kommen, wir wollen daher zu einem Schlosser schicken, um das Thor zu öffnen.“

Dan wollte sich eben auf den Weg machen, als in der Richtung der Landstraße lautes Singen und Gejohle ertönte, wie es nur aus Negerkehlen vernommen werden kann und fünf Minuten später näherten sich der Villa drei farbige Frauen und zwei Männer.

„Ach da kommen Mr. Stratton's Leute,“ rief Scipio, „die müssen doch einen Schlüssel haben.“

Als die sich Nähernden die Gruppe vor dem Gitter der Villa stehen sahen, schienen sie ungemein erstaunt und kamen nur zögernd heran. Nur einer derselben, Mr. Stratton's Leibdiener Atilla, schien minder verblüfft und erreichte die Gesellschaft zuerst.

„Die Gentleman wünschen wahrscheinlich Mr. Stratton zu sprechen?“ sagte er in höflichem Tone zu Mr. Curtis und Mr. Blant, indem er eine tiefe Verbeugung machte.

„Wir haben mehr denn zehnmal geschellt und zwar so stark, wie nur möglich, aber Niemand erschien, sagte der Major.“

„Das ist doch merkwürdig,“ entgegnete der Kammerdiener. „Mr. Stratton gab uns allen Erlaubnis, nach Washington zu reisen unter der Bedingung, daß wir heute Morgen um 8 Uhr zurück seien. Er mußte doch wissen, daß keiner von uns einen Schlüssel hat, umsomehr wundere ich mich darüber, daß er Ihr heftiges Klingeln nicht gehört, hat er doch einen gar leichten Schlaf. Möglicher Weise ist er früh ausgegangen,“ fügte kopfschüttelnd der Neger hinzu.

„Nein!“ rief in größter Erregung Dan Richards, „Mister und Mistress Stratton sind beide ermordet worden!“

Die Dienerschaft war wie niedergeschmettert, als sie die schrecklichen Worte hörten.

„Ermordet“, rief entsetzt Atilla, „dann kann es nur des Geldes wegen sein! Es muß Jemandem bekannt gewesen sein, daß —“

„Was?“ fragte mit scharfer Betonung Mr. Curtis, welcher während der letzten Minuten einen durchdringenden Blick auf den alten Richards geworfen hatte.

Mr. Stratton empfing gestern Morgen eine bedeutende Summe,“ erwiderte Atilla.

„Gewiß, Master, eine große Summe,“ bestätigte eine der Frauen. „Mr. Stratton hielt ein starkes Packet Banknoten in seiner Hand. Madam Stratton sagte noch in ängstlichem Tone zum Master, daß sie die ganze Nacht kein Auge aus Furcht vor Einbrechern schließen würde, wenn das viele Geld im Hause bliebe.“

Es trat eine Pause ein, während welcher Alle sich fragend und wie ratlos anstarrten; nur Mr. Curtis schien in tiefes Nachdenken versunken.

„Um welche Stunde verließet Ihr Leute die Villa am gestrigen Abend?“ fragte er plötzlich.

„Um 8 Uhr.“

„Verließet Ihr Alle miteinander das Haus?“

„Jawohl, Master.“

„Seid Ihr stets bei einander geblieben?“

„Immer Sir.“

„Und Ihr lehrtet Alle zusammen zurück?“

Die Diener wechselten bedeutungsvolle Blicke.

„Alle, Sir,“ sagte eines der Mädchen,

„das will sagen, — nein — denn —“

„Rede weiter, Dirne!“ rief Mr. Curtis.

„Nur John,“ sagte sie zögernd, verließ uns, als wir in Washington ankamen. Er wolle uns — sagte er — bei Wheelers, wo der Festball stattfand, wieder treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— In Duggingen (Bez. Müllheim) ist gegen einen Getränkepender gerichtliche Untersuchung eingeleitet. An Weihnachten knippte sich nämlich eine durstige Ehefrau einen Bopf an, an dessen Folgen sie starb. Die gerichtsarztliche Sektion der Leiche ergab als Todesursache Lungenschlag, veranlaßt durch übermäßigen Alkoholgenuß.

(Ein gemüthlicher Mieter.) Vor ungefähr Jahresfrist mietete sich ein ehrfamer Schuster in Mannheim im vierten Stock eines einem Zigarren-Fabrikanten gehörenden Hauses ein, ohne aber an die Zahlung des Mietzinses auch nur einmal zu denken. Der Hausherr kündigte wohl dem Meister Pech mehrmals die Wohnung auf. Letzterer nahm aber die Kündigung nie ernst, erklärte vielmehr stets, daß er keinen Grund habe, auszugehen, da ihm die Wohnung sehr gut gefalle. Auch wolle er die Wohnung nicht eher verlassen, bis er die rückständige Miete bezahlt habe. Dieser Tage nun kündigte der Hausherr dem Mieter abermals und bekräftigte seine Kündigung damit, daß er die Wohnung für sich brauche. Gleichzeitig erklärte er, auf die rückständige Miete Verzicht leisten und ihm 25 Mark zur Deckung der Umzugskosten vergüten zu wollen. Einem solch' noblen Anerbieten konnte unser Schuster nicht widerstehen. Er versprach dem Hausherrn, daß die Wohnung bis zum andern Morgen geräumt sei und erhielt die 25 Mark. Als am andern Tage, im Laufe des Vormittags der Hausherr, der nicht in demselben Hause wohnte, erschien, war er nicht wenig erstaunt, den Schuster im Hofe, gemüthlich seine lange Pfeife rauchend, anzutreffen. Seine erste Frage war, ob die Wohnung geräumt sei. Der Schuster bejahte dies und erklärte auf die Frage des Hausherrn, was er dann hier noch zu suchen habe — — daß er ein im Hinterhaus bisher als Kumpellammer benütztes Zimmer ausgeräumt und für sich als Ersatz für die geräumte Wohnung eingerichtet habe.

— Der Bauunternehmer Karl Zschernitz in Hamburg besaß ein Vermögen von rund 1 Million Mark. Jetzt besitzt er gar nichts mehr. Er hat alles und noch fremdes Geld verspekuliert und ist gestohlen.

— Ein hundertjähriges Mütterchen, die Witwe eines Kleinbauern aus der Nähe von Graudenz, stattete am Weihnachtstage ihren in Berlin wohnhaften Urenkeln einen unverhofften Besuch ab. Die alte Frau, welche im Juli letzten Jahres 100 Jahre alt geworden war, hatte die weite Reise hierher ohne jede Begleitung in der vierten Wagenklasse unternommen und traf am heiligen Abend,

nachdem sie 18 Stunden unterwegs gewesen war, auf dem Schlesiſchen Bahnhofe ein. Vom Bahnhofe trug ſie ihr Gepäc und die mitgebrachten Geſchenke für die Urenkelkinder, beſtehend aus Enten, Hühnern und Kuchen, allein nach der Droſche und ließ ſich nach der Wohnung eines ihrer Verwandten in der Dresdenerſtraße fahren, wo man das alte Mütterlein natürlich mit Jubel begrüßte. Am nächſten Morgen war ſie, wie der L. A. berichtet, ſchon um 5 Uhr morgens in der St. Michaelskirche und unternahm dann mit ihren Angehörigen einen Spaziergang durch die Straßen Berlins. Am Abend ſah man die rüſtige Alte im Kreiſe ihrer zahlreichen Familie in einem Konzertlokal am Moritzplatz, wo ſie durch ihr heiteres Temperament und ihre Beweglichkeit allgemeines Aufſehen erregte.

— Eine ſächſiſche Zigarrenfabrik bietet den freisinnigen Parteigenoſſen Eugen Richter Zigarren in 6 verſchiedenen Marken an unter Angabe der einzelnen Dualitäten, z. B. „Eugen Richter 4 angenehm mild“, Auch „Eugen Richter 2 fein aromatiſch“ iſt nicht übel. Die „Germania“ vermißt eine Dualität „Eugen Richter-Zigarren kräftig und grob“, ebenſo eine Dualität „Kulturkampfeinlage mit freisinnigem Deckblatt“. Andere dagegen bitten um die Sorte: „Freisinnige Einlage mit Zentrumsnickel.“

— In einem armſeligen Dachſtübchen der Vorſtadt Wien liegt ein durch Unglück und Krankheit tief heruntergekommener Mann, hungernd und frierend. Er hat drei Brüder und zwei Schweſtern als Millionäre; dieſe haben, als Fremde auf das Elend ihres Bruders aufmerkſam machten, ihre milde Hand aufgethan und 30 Gulden, ſage mit Worten dreißig Gulden zur „Linderung“ der Not ihres Bruders geſpendet! Der Arme hat die noble Gabe zurückgewieſen. — So erzählen die Wiener Blätter; leider verſchweigen ſie die Namen der wackeren Geſchwister, und dieſe wären doch ſo wert, niedriger gehängt zu werden — die Namen natürlich.

— Eine neue Hiobspoſt traf aus Lüberigland ein. Der bekannte Räuber-Hauptling Hendrik Witboi hat Ende November die vor zwei Jahren von der Südweſt-Afrikanischen Geſellſchaft angelegte Station Kubub überfallen und total ausgeplündert. 3000 Schaafe, 150 Ochſen und 20 Pferde fielen als Beute in die Hände der Räuber. Die Gebäude wurden niedergebrannt. Den Stationshaltern Hermann, Duitſow und Morhenne gelang es, zu Pferde fliehend, das nackte Leben zu retten. Die anderen Stationen Beſthamien und Angra ſollen ebenfalls bedroht ſein, und da der Räuber unbehelligt von der deutſchen Schutztruppe ſeine Züge auszuführen ſcheint, dürften weitere ſchlimme Botſchaften folgen.

— Entſetzliche Greuel wurden aus der ruſſiſchen Stadt Kroze nachträglich noch gemeldet. Die katholiſchen Bewohner der Stadt hatten ihre Kirche nicht hergeben wollen und ſich in derſelben tagelang aufgehalten. Als der Gouverneur die Menge durch Koſaken aus der Kirche vertrieben hatte, begann eine ſchauerhafte Megelei in den Straßen. Viele Verwundete ſprangen in den ſtark angeſchwollenen Fluß und ertranken. Die übrigen Flüchtlinge wurden von den Koſaken in die Mitte genommen und vor das Amtshaus auf den Marktplatz des Städtchens getrieben, wo ihrer andere Dualen warteten. Aus der Stadt ſelbſt hatten die Poliſiſten auch eine Menge Leute zuſammengetricben. Bald erſchienen vor dem Amtshauſe der Gouvernator, ſein Unterbeamter, umgeben von vielen Poliſiſten und

Koſaken. Nun folgte eine barbariſche Exekution, welche jeder Beſchreibung ſpottet. Jeder Einwohner von Kroze ſollte beſonders beſtraft werden. Ein Arzt wurde herbeigerufen, welcher feſtſtellen mußte, wie viel Knutenhiebe ein jedes Opfer ertragen könne. Man führte dann die Leute einzeln herbei, riß ihnen, Männern wie Frauen, die Kleider vom Leibe und hieß ſie, ſich nackt zwiſchen zwei Reihen Koſaken auf die Erde niederzulegen, worauf ſie dann auf die brutalſte Weiſe von den Knuten derſelben zerfleiſcht wurden. Niemand wurde davon verſchont, nicht einmal junge Mädchen. Die Geſchlagenen warf man, ohne Rückſicht, ob ſie ohnmächtig oder bereits tot waren, auf einen Haufen. Die Koſaken löſten ſich bei dieſer unmenſchlichen Arbeit gegenseitig ab; denn die ganze Exekution währte bis Sonnenuntergang. Am andern Tage wurde die Stadt von den Koſaken auch noch geplündert. Beſtrafung hat der Gouverneur dafür noch nicht bekommen. Rußland iſt ja groß, und „der Zar iſt weit.“

— Die „kritiſchen Tage“ des neuen Jahres verzeichnet Rudolf Falb in ſeinem Kalender wie folgt: I. Ordnung, alſo vorausſichtlich von den ſtärkſten Strömungen begleitet, den 21. Januar, 20. Februar, 21. März, 6. April, 5. Mai, 1. und 30. Auguſt, 29. September und 28. Oktober; II. Ordnung der 5. Februar, 7. März, 20. April, 4. Juni, 3. Juli, 15. September, 14. Oktober, 13. November und 12. Dezember; III. Ordnung der 7. Januar, 19. Mai, 18. Juni, 17. Juli, 16. Auguſt, 27. November und 27. Dezember. — Drei kritiſche Tage I. Ordnung und zwar der 21. März, der 6. April und der 29. Sept. ſollen beſonders ſtarke Erſcheinungen zeigen, da ſie unter dem Einfluß von Sonnen- und Mondſfinſterniſſen ſtehen. — Auch der Welt Ende ſoll nach Falb ewig neu heraus dämmern, wenigſtens meint der genannte „Wetterkundige“, daß die Erde am 15. Nov. 1899 mit einem hervorragenden Weltbummler, dem Kometen von 1866, zuſammengestoßen werde, der ohne Ziel und Bahn das All durchſtreife. Wer denkt da nicht an die thörichte Wiſe, die vor dem Erſcheinen des Donatiſchen Kometen 1858 gemacht wurden. Wie köſtlich ſtückte damals der „Kladderadabſch“ die „zerfometete Erde wieder zuſammen! St. Petersburg neben Paris, Konſtantinopel neben New-York u. ſ. w. 1899 wird es vielleicht noch toller — fin de ſiècle! (Schw. B)

(Unter Konkurrenten.) „Haſt du ſchon gehört, der Lehmann hat die Armeelieferung für Uniformen und der Schröder die Gewehrlieferung bekommen!“ „Ich gratuliere der Armeedazu! Ich glaub', die Hoſen von Lehmann werden eher ſchießen als die Gewehre von Schröder!“

(Aus der Kaſerne.) Leutnant (zu einem Soldaten, der niest): „Hat der Kerl nun 21 Jahre zum Nieſen Zeit gehabt, und gerade jetzt muß er mir den Parademarsch verderben!“

(Scherzfrage.) Welches iſt der kleinſte Wald? Antwort: Der Ddenwald; denn es heißt doch in dem bekannten Lied: „Es ſteht ein Baum im Ddenwald.“

(Anſpruchsvoll.) Reiſender (im Gaſthof:) Ich möchte ein reines, ſchönes, billiges Zimmer. Wirt: (für ſich:) Was der alles auf einmal will!

(Aufſichtsvoll.) Paſſagier (im Hotel:) Was iſt denn? Ich warte auf meine Rechnung. Kellner: Bitte gleich, der Buchhalter ſchreibt ſchon eine Viertelſtunde daran!

**Gemeinnütziges.**

(Legt Teiche zur Fiſchzucht an!) Für den rührigen Landwirt giebt es ſo viele Nebenzweige der Landwirtschaft, daß deren Ertragnis ihn oft genug für ſchlechte Ernten teilweise entſchädigen wird. Die rentabelſte und dabei leichteste Nebenbeſchäftigung iſt und bleibt die Teichwiſchaft und im Intereſſe der Landwirtschaft wollen wir hoffen, daß die Zeiten bald vorüber ſein werden, wo man die Teiche, Tümpel und Weiher als totes Kapital verwahrloſt liegen läßt, ſtatt bei geringer Arbeit und Fürſorge alljährlich eine hübfche Rente daraus zu ziehen. Stehen klare, ſchnellfließende Waſſer zur Verfügung, ſo ſetzt man Forellen, am beſten amerikaniſche Regenbogenforellen ein. Hauſteiche und ſonſtige ſtillſtehende Waſſer eignen ſich am beſten zur Karpfen- und Alzucht.

**Neuſte Nachrichten.**

Gestorben: 4. Januar zu Stuttgart Wilhelm Graf v. Taubenheim, k. Kammerherr, Oberhofratspräſident und Oberſtallmeiſter a. D.; bis 1846 Hoftheaterintendant; früher vieljähriger Vorſtand des württ. Tierſchutzvereins; Großkreuz des Ordens und der württemb. Krone und Großkreuz des Fr. Ordens, Inhaber des Olgaordens, 88 J. a. — Mit lebhaftem Bedauern wird man in den weitesten Kreiſen Stuttgart's und des Landes vernehmen, daß Graf Wilhelm v. Taubenheim bei der Erkrankung, von deren Fortſchritten in den letzten Tagen zu berichten war, heute Nachmittag 4 Uhr erlegen iſt. Bei dem hohen Alter des Verſtorbenen war die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens von vornherein ſehr gering geweſen. Ein langjähriger, treuer Diener zweier Könige, ein um das Land Württemberg hochverdienter Mann iſt mit ihm dahingegangen.

Paris, 4. Jan. Das Juſtizpolizeigericht verurteilte die Witwe Millesrampes zu 5 Jahren Gefängnis, 10 Jahren Aufſchlagsverbot und 1000 Fr. Geldſtrafe wegen Spionage. Dieſelbe hatte Pläne, die ein im Dienſt der franzöſiſchen Regierung ſtehender Spion bei ihr verloren hatte, nicht der franzöſiſchen Regierung ausgeliefert, ſondern dritten Perſonen übergeben.

Aus Budapest, 2. Jan., wird gemeldet: In Dravica, einem Fabrikort bei Temesvar, wurde heute das Haus eines Werkführers durch Dynamit in die Luft geſprengt. Die Familie war zufällig abweſend und entging dadurch dem Tode.

Warschau, 3. Jan. Die bedeutende Wollſpinnerei Förſter und Ryz in Ruſſiſch-Polen iſt geſtern Nacht mit ſämtlichen Vorräten niedergebrannt. Der Schaden iſt beſtänzlich.

Rio de Janeiro, 3. Jan. Die Befehlshaber der fremden Kriegſchiffe richteten an Admiral Gama die entſchiedene Aufforderung, die Stadt nicht zu beſchießen, außer im Falle eines direkten Angriffs ſeitens der Beſatzung.

**Cheviot und Woden à M. 1.75 pr. Meter.**  
**Belour u. Kammgarn à M. 2.35 pr. Meter.**  
 nadelfertig ca. 14 cm. breit verſenden in einzelnen Metern an Jederman n. Erſtes Deutſches Tuchauſtellungsgewerſchaft  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Fabrik-Depôt.  
 Muſter bereitwilligſt franko ins Haus.

**Gedenket der hungernden Vögel!**

**Für jede Küche! Für jeden Tisch!**

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 65 Pfennig in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften

Zu haben in Wildbad bei Gust. Hammer, Chr. Brachhold, Carl Aberle.

Wildbad.

Herzlichen Dank allen Denen, die durch freiwillige Beiträge uns in den Stand gesetzt haben, den jungen Leuten, welche regelmäßig Sonntags die Lehrlings-Abende besuchen, eine **Weihnachts-Feier** zu veranstalten.

Dieselbe findet am

**Sonntag den 7. Januar, von abends 5 Uhr ab**  
im Reichenzaale der Realschule statt, wozu Jedermann eingeladen wird.

**Der Gewerbeschulrat.**

Wildbad.

Auf 1. Februar suche ich ein anständiges

## Dienstmädchen

Frau Julie Fein.

Ulmer Münsterbau-  
**Geld-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich am 16. Januar 1894.  
Hauptgewinne:  
**Mark 75,000. 30,000. 15,000. 6000.**

zusammen 3180 Gewinne bar ohne Abzug mit 342,000 Mark.

**Originallose à Mk. 3.- sind zu Chr. Wildbrett.**  
haben in Wildbad bei



**Deutscher Cognac**

Aerztlich empfohlen.  
Preis der ganzen Fl. 2.-  
Niederlage bei  
**Dr. Metzger, Apotheker Wildbad.**

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Januar 1894,  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II  
50, Konradrain, 14 Unt. Baurenberg, 120  
Unt. Gustrich und 123 Gustrische:

Rm. 52 fichtene Koller, 42 tannene, 1 erlen,  
12 tannene Scheiter, 33 buchene, 8 tannene  
Brügel. Ausschub-Scheiter und Prügel:  
55 Rm eichene, 96 buchene, 1 birken, 3  
erlen, 407 Nadelholz. Anbruch- und Ab-  
fallholz: 24 Rm. eichene, 23 buchene, 86  
tannene. Reisprügel: 38 buchene.

Gicht- und Rheumatismuskranken  
sei hiermit der in den weitesten Kreisen  
rühmlichst bekannte  
**Anfer-Vain-Extrakt**

in empfehlende Erinnerung gebracht.  
Dies vollstimmliche Hausmittel ist seit  
25 Jahren als zuverlässigste Schmerz-  
stillende Einreibung bekannt und bei  
Allen, die es gebraucht haben, sehr  
beliebt, sodass es keiner besondern  
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise  
von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu  
haben in den meisten Apotheken. Man  
achte aber auf die Fabrikmarke  
„Anfer“, denn nur die mit einem  
roten „Anfer“ versehenen Flaschen  
sind echt.



Kleinen Kindern gibt man heute  
nur noch  
**Muller's sterilisirte  
Kindernahrung**  
in Glasflaschen.  
D. R.-P. 66767.

In vielen Krankenhäusern und Kli-  
niken täglich im Gebrauch und von  
hervorragenden Aerzten allgemein  
verschrieben. — Kuhmilch allein ist  
für die Kinder oft gefährlich, daher  
sollte stets Muller's sterilisirte  
Kindernahrung beigelegt werden.  
— Flaschen à R. 1,25 in den Apo-  
theken oder durch Muller & Co.,  
Freiburg i. B.

**Bitte lesen**



Die allein echten **Spitzweg-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfennig,  
**Spitzweg-Bonbons** à 50 Pfg. und  
100 Pfg. sind überall zu haben. Um die  
richtigen zu bekommen, muß stets der  
Name **Carl Hill**, Ede Hauptstatter-  
und Christophstraße Stuttgart verlangt  
werden.  
N.B. Die allein echten Hill'schen  
**Spitzweg-Bonbons** und **Saft** sind  
nur zu haben bei  
**Dr. C. Metzger, Apotheker, Wildbad**

**Sie husten** nicht  
mehr  
bei Gebrauch von  
**Kaiser's Brust-  
Caramellen**

wohlschmeckend und sofort lindernd bei  
**Husten, Heiserkeit, Brust- und  
Zungenlatharrh.**  
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei  
**J. Guthub.**

Wildbad.

Im Jahre 1893 wurden im hiesigen  
Schlachthause geschlachtet:

Ochsen	226 Stück,
Farren	6 "
Rühe	106 "
Rinder	30 "
Kälber	1165 "
Schweine	704 "
Schafe	269 "
Ziegen	26 "
zusammen 2532 Stück.	

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch 47 487  
Pfund.

Schlachthausverwaltung.  
Vorstand: **Fr. Weber.**

